

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 106.

Dienstag, den 15. September 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der am Sonnabend in Seifersdorf stattgefundenen Versammlung des Bezirkslehrervereins kamen besonders die zur Delegirtenversammlung eingegangenen Anträge, bez. eines Landeslesebuches, eines einheitlichen Schreibmodus und dergleichen behufs Instruktion an den Delegirten zur Berathung, während ein Vortrag des Herrn Kirchschullehrer Rentsch-Seifersdorf über den Rechenunterricht wegen Mangel an Zeit bis zur nächsten, am 17. Oktober d. J. in Dippoldiswalde stattfindenden Versammlung verschoben wurde.

— Zu dem letzten Sonntagschießen der hiesigen privilegiirten Schützengesellschaft hatten sich 8 Schützenbrüder aus Tharandt eingefunden, die aus Dankbarkeit für die Gastsfreundschaft den Dippoldiswaldern eine Preisplatte, eine Waldidylle darstellend, mitgebracht hatten, auf die der beste Schuß von Herrn Schützenhausbesitzer Seelig abgegeben wurde. Nach Beendigung des Schießens wurden noch einige Stunden bis zum Abgang des Eisenbahnzuges bei gemüthlichem Beisammensein verbracht.

— Im feilich geschmückten Saale des hiesigen Schützenhauses feierte am Sonntage der königl. Sächs. Militärverein sein 34jähriges Stiftungsfest. Zahlreich waren die Mitglieder zusammengekommen, um im Kreise dieblicher Kameraden das fröhliche Fest zu feiern. In trefflichen Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Seilermeister Schmidt, die Anwesenden, insbesondere das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Bürgermeister Voigt, sowie Herrn Bezirksvorsteher Neumerkel. Freudig stimmten die Kameraden in das von ihm auf Seine Majestät den König ausgebrachte Hoch ein. Herr Bürgermeister Voigt dankte für den ihm zu Theil gewordenen herzlichsten Willkommengruß und gab seiner Freude darüber Ausdruck, einem Vereine als Ehrenmitglied anzugehören, der die edelsten Ziele, denen deutsche Männer nachstreben können, verfolgt. Besondere Auszeichnung erfuhr der Vereinsvorsitzende dadurch, daß ihm durch den Bezirksvorsteher eine vom Bundespräsidium gestiftete, geschmackvoll ausgeführte Ehrenfahne überreicht wurde und zwar in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich durch 25jährige Thätigkeit, theils als Vorsitzender, theils als Vorstandsmitglied des Vereins erworben. Ebenso wurden neun Kameraden in Folge ihrer 25jährigen Mitgliedschaft als Jubilare des Vereins durch Schmückung mit einer Denkmünze geehrt, nämlich die Herren Schneidermeister Fischer-Dippoldiswalde, Fleischermeister Hofmann-Dippoldiswalde, Handarbeiter J. Fischer-Dippoldiswalde, Straßenwärter Grumbt-Alberndorf, Maurer Müller-Reichstädt, König-Alberndorf, Berndt-Reichstädt, Petermann-Seifersdorf und Behner-Rabenau. Kamerad Müller-Reichstädt stattete in herzlichsten Worten seinen Dank ab. In dem folgenden Längchen konnte man mit Freuden wahrnehmen, wie ältere Kameraden, erfolgreich mit den jüngeren darin wetteiferten, ihren Tanzbeinen den nöthigen Schwung zu verleihen.

— Eine Seltenheit dieses Sommers, ein sonniger, regenloser Sonntag begünstigte das diesjährige Abturnen. Ein frisches, frohes Turnerverleben konnte sich deshalb nach dem 8 Uhr erfolgten Auszuge auf dem Turnplatz entfalten, an welchem sich auch die aus Rabenau erschienenen Gäste und die Riege der Müllerschüler Theil nahmen. Zunächst waren es die Freiübungen, welche die zahlreichen Zuschauer mit Interesse verfolgten. Die Ausführung derselben befriedigte vollständig. Sie zeugten von fleißigem Streben der Turner und von der Hingabe des Turnwartes, Herrn Schierich, an die ihm anvertraute Sache. Auch die Art und Weise, in der die Gerätheübungen geturnt wurden, war lobenswerth. Diese zeigten, daß der Verein besonders über eine vortrefflich geschulte Vorturnerschaft verfügt. Das Hauptinteresse nahmen die nun folgenden volkstümlichen Wettübungen in An-

spruch: Hangeln am Tau, Weitspringen und Stemmen. Für das Erklimmen des Taus waren 20 Sekunden festgesetzt, jede Sekunde weniger galt 1 Punkt. Beim Weitsprung gaben je 10 cm über 3,50 m 1 Punkt, während beim Stemmen jede einzelne Hebung über zehn 1 Punkt einbrachte. Als Sieger aus diesem Wettturnen gingen hervor: zunächst die Jüglinge Franke als erster, Böhmke als zweiter und Gabel als dritter, sodann die Jünglinge Piepisch, Leichert, Homilius und Schult, letztere beiden von der Müllerschüler-Riege. Unter Ansprache des Herrn Eidner empfingen die erwachsenen Sieger später in der „Reichskrone“ aus zarter Hand ihren echt deutschen Preis: Einen frischen grünen Eichenkranz.

Dippoldiswalde. Nach Aufstellung des Katalogs der bienenwirthschaftlichen Ausstellung ergibt sich, daß die Besichtigung derselben den gehegten Erwartungen entsprechen wird. 28 Aussteller mit ca. 30 Bölkern und 7 einzelnen Königinnen werden vertreten sein. Einige 20 leere Wohnungen, nach verschiedenen Systemen hergestellt, sollen Einblick gewähren in das Innere des Bienenheims, und reichhaltige Kollektionen kleiner und großer Imkergeräthe werden ein Bild des bienenwirthschaftlichen Betriebes geben. Ganz hervorragend wird die Ausstellung von Honig und Wachs besichtigt, sowie auch Honiggelb, Bisquit, Honig-Viktor nicht fehlen wird. Das Preisrichterrath haben 4 erfahrene Richter zu übernehmen sich bereit erklärt, die Herren Schimant-Dresden, Helbig-Randek, Baron von Perglas-Berrenth und Friedensrichter Wendler-Dippoldiswalde. Denselben stehen eine stattliche Anzahl Preise und Ehrenpreise zur Verfügung, erstere vom Vereine selbst, letztere von hochherzigen Gönnern und Freunden der Bienenzucht sowie von Vereinsmitgliedern gestiftet. Die Ehrenpreise werden in der Ausstellung verzeichnet und aufgestellt sein. Die Aussteller selbst rekrutieren sich nicht nur aus der näheren Umgegend, sondern aus verschiedenen Gegenden Sachsens, ja sogar Orte außerhalb Sachsens, wie Berlin, Butow, Fulda, Wolfenbüttel, Reusalz a. d. O., Süßen, Siepferleben werden vertreten sein. Die Abnahme der Loose war bisher eine erfreuliche und dürfte die geringe Anzahl der noch übrigen schon vor der Ausstellung vollends vergriffen sein. Wer sollte sich auch nicht für nur 50 Pfg. die Anwartschaft auf einen süßen Gewinn sichern wollen? Aber auch sonst ist Gelegenheit geboten, sich etwas derartiges zu erwerben, da die meisten Gegenstände auch verkäuflich sind, und ein Absatz ihrer Produkte den Ausstellern für die Umkosten, welche sie haben, wohl zu gönnen ist.

Kreitsa. Zu der mit der Rinderschau verbundenen landwirthschaftlichen Ausstellung sind bereits viele Anmeldungen von Ausstellern eingegangen. In Bezug auf landwirthschaftliche Arbeit und neue Erfindungen auf landwirthschaftlich-technischem Gebiete wird die Ausstellung viel Interessantes bieten. Zur Aufnahme und zum Schutz für die auszustellenden Rinder hat Herr Baummeister Eitrich-Kreitsa einen praktischen, sehr geräumigen Schuppen aufgeführt.

Possendorf. Das diesjährige Erntedankfest unserer Kirchengemeinde soll nächsten Sonntag, den 20. September, gefeiert werden. Der Festgottesdienst beginnt Nachmittags 2 Uhr.

Tharandt. Als am Donnerstag Nachmittag über Dorfshain und Umgegend ein Gewitter zog, traf ein Blitzstrahl die von dort gebürtige, auf der Wiese beschäftigte unverheirathete Julda Igen so schwer, daß das 29jährige Mädchen auf der Stelle getödtet wurde. Dicht daneben arbeiteten noch eine Frau und ein Mädchen, welche jedoch keinen Schaden erlitten.

Dresden. Am Donnerstag fand auf dem Trinitatisfriedhofe die Beerdigung des am Montag plötzlich verstorbenen Landgerichtsdirektors Just statt. Eine zahlreiche Trauerversammlung hatte sich mit den Fa-

milienmitgliedern um den reich mit Palmen und Blumen geschmückten Sarg geschart.

Freiberg. Eine bedeutende Gasexplosion ereignete sich am Mittwoch Abend in der Privatwohnung des Restaurants Union. Als der Besitzer des genannten Etablissements $\frac{1}{2}$ 10 Uhr sein Wohnzimmer aufsuchte, verspürte er in demselben einen starken Gasgeruch. Er zündete, um sich von der Ursache der Gasausströmung zu überzeugen, ein Streichholz an. Leider war aber der Raum schon so stark mit Gas gefüllt, daß eine Explosion unvermeidlich war. Sie erfolgte denn auch unter heftiger Detonation. Im Nu bildete der obere Theil des Zimmers eine einzige große Flamme, Herr Müller wurde rückwärts zur offenen stehenden Stubenthüre auf den Korridor hinausgeschleudert. An den Händen und im Gesicht erlitt er bedeutende Brandwunden.

Pirna. In hiesiger Stadt ist eine unbekanntere Frauensperson aufgetreten, welche sich auf den Namen hiesiger Geschäftsfrauen in Posamenten- und Weißwaren-Geschäften Spizen und Wolle zu erschwindeln gewußt hat. Ein Versuch, von einer Frau Selb zu erlangen, unter dem Vorgeben, daß ihr selbst 10 M. im Bahnwagen gestohlen worden seien, blieb ohne Erfolg.

Coswig. Kürzlich traf auf dem hiesigen Bahnhofe eine Frau aus Schlesien ein, welche anstatt nach Coswig in Anhalt hierher gefahren war. Sie war ihrem Manne, der in einer Grube arbeitete, nachgereist und auf Befragen wurde ihr der stattgehabte verhängnisvolle Irrthum wahr, so daß sie in lautes Jammern ausbrach, denn ihr ganzes Reisegehalt bestand noch in 1 M. 50 Pf.; einige Bekleidungsstücke und Betten führte sie mit. Durch den überlauten Jammer der Frau ließen sich mitleidige Seelen bereit finden, das noch nöthige Reisegehalt zusammenzuschicken, sodas die Weiterfahrt der armen Person erfolgen konnte.

Weinböhla. Hier lebt ein merkwürdiges Original, das sich durch den Verkauf seines Schnurrbartes von Zeit zu Zeit eine hübsche Nebeneinnahme verschafft. Vor einigen Tagen hat der 49 Jahre alte Handarbeiter August König seinen mächtigen Schnurrbart wieder einmal verkauft. Es ist dies nun bereits das zehnte Mal. Derselbe muß sich dabei verpflichten, die linke Hälfte des Bartes wegrasiren und die andere mindestens noch 8 Tage stehen zu lassen. König hat bereits 75 Mark durch diese originelle Manipulation verdient; er erhält 3 bis 5 Mark und auch mehr.

Riesa. Der Zeithainer Platz, auf welchem vor einigen Tagen die Kaiserparade abgehalten worden ist, umfaßt, wenn er vollständig vollendet sein wird, ein Areal von 10080 Hektar.

Zittau. Die Kaisermandoor und namentlich die Parade bei Görlitz haben für einige hiesige Personen recht unangenehme Erlebnisse zur Folge gehabt durch die Taschendiebe. So wurde einem Fräulein auf die raffinierteste Art und Weise die Tasche sammt Portemonnaie aus dem Kleide geschnitten, einer Restaurateurs-Gattin das Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gezogen und einem Herrn die goldene Uhr nebst Kette entwendet. Obwohl letzterer sich ganz besonders vorgelesen hatte, da er sich von zwei feingekleideten „Herren“ beobachtet glaubte, mußte er doch zu seinem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß bald darauf die „Herren“ und Uhr mit Kette verschwunden waren.

Zittau. Eine tragikomische Rattengeschichte spielte sich kürzlich hier ab. Kam da aus einem Hausflur quer über eine belobte Straße eine feste Ratte spazirt. Kein Wunder, daß das Thier sofort Verfolger fand. Es besitzte einem Laden zu, dessen Inhaber den unliebsamen Besuch dadurch abwehrte, daß er das erste Beste, was ihm zur Hand war, ein Kleidungsstück, auf das gedüngelte Thier warf. Sofort krabbelte aber die Ratte geschickt hervor, jett Anblick und

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Schutz auf dem Bürgersteige unter den Kleidern zweier daselbst prominenten Damen suchend, die sich vor Schreck und Todesangst trotz der elegantesten Seitensprünge und eines mächtigen Fetergeschreies des frechen Thiers nicht erwehren konnten. Bange Augenblicke vergingen, dann lag das Thier todtegestrampelt auf dem Schauplatz seiner verwegenen That.

Löbau. Als der kaiserliche Hofzug am 12. Sept. auf dem hiesigen Bahnhof hielt und der Kaiser sich von dem König von Sachsen verabschiedete, fuhr der Dresdner Schnellzug in die zweite Maschine des Hofzuges. Berleht wurde Niemand. Der Hofzug mußte zurückgezogen und auf ein anderes Geleis gebracht werden, wodurch eine Verspätigung von 40 Minuten entstand.

Zwickau. Von Seiten des Reichspostamtes ist hierher mitgetheilt worden, daß nach weiterer Erörterung der Frage wegen Errichtung einer Oberpostdirektion für den südlichen Theil des Oberpostdirektionsbezirks Leipzig mit Rücksicht auf den überwiegenden Verkehr Chemnitz als Sitz der neuen Oberpostdirektion bestimmt worden sei.

Reichenbach im Vogtlande. Die Bohrungen am städtischen Wasserwerk bei der Schützenburg haben gegenwärtig eine Tiefe von 135 m erreicht. Wie es den Anschein gewinnt, werden die auf diese Arbeiten gefetzten Erwartungen sich erfüllen, denn einestheils sind die Gebirgsformationen und Gesteinsgeschichten, die durchbrochen werden, fortgesetzt günstige und andererseits hat die in dem Bohrloch emporsteigende Wasserfäule eine derartige Höhe erreicht, daß sie von selbst zu Tage ausfließt. Man hofft bis Ende dieses Monats die zu erzielende Tiefe von 200 m erreicht zu haben, worauf das Pumpwerk eingesetzt werden wird, mittels dessen durch mehrtägiges ununterbrochenes Pumpen die Ergiebigkeit des erbohrten Quells festgestellt werden wird.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Gesetzentwurf, den der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt am 10. November wird am frühesten in Berathung nehmen können, ist die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung.

Um die theilweise Untarkeit und Undurchführbarkeit der auf den Normalarbeitstag im Bäckereigewerbe bezüglichen Bestimmungen in der Praxis nachzuweisen, hat jetzt ein Berliner Bäckermeister, welcher mehrere Gesellen beschäftigt, folgenden Weg eingeschlagen. Umgekehrt wie der Bäckermeister König, der die Bestimmungen sämtlich unbeachtet läßt, um den obersten, eventuell für die Bäckermeister günstigen Urtheilspruch herbeizuführen, führt dieser Meister die Verordnung bis in ihre äußersten Konsequenzen durch. Ueber die hierbei gemachten Wahrnehmungen wird in eingehender Weise Tagebuch geführt. Das gewonnene Ergebniß soll späterhin zusammengestellt und dem Ministerium zur Berücksichtigung vorgelegt werden.

Hinsichtlich der Auslegung der reichsgerichtlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe liegen 2 bemerkenswerthe Entscheidungen des höchsten preussischen Gerichtshofes vor. Danach hat die Uebertretung der die Sonntagsruhe regelnden Vorschriften auch dann straflos zu bleiben, wenn nur ein wirtschaftlicher Nothstand, also keine unmittelbare Gefahr für Leib oder Leben, zu besorgen ist. Dahin gehört beispielsweise die Bormahme dringender Entarbeiten, wenn wegen des Hochwassers eine Ueberschwemmung der Felder zu befürchten ist. Ferner kann ein Gewerbetreibender wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe dann nicht bestraft werden, wenn er den Nachweis erbringen kann, daß die Uebertretung von einem Angestellten ohne sein Wissen und Wollen, also zum Beispiel während seiner Abwesenheit und gegen seine Anordnung begangen worden ist.

Aus norddeutschen Handelskammerkreisen sind bei der von der preussischen Regierung veranstalteten Erhebung Wünsche auf Ausnahme von der durch die letzte Gewerbeordnungsnovelle ausgesprochenen Beschränkung des Detailreisens u. a. für den Weinhandel, Handel mit Nähmaschinen, Herrengarderobegeschäft, Baumaterialiengeschäft, Kohlenhandel, Saategeschäft, Mehlhandel und eventuell Bier, sowie Buchdruckerei und Papierhandel ausgesprochen.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen ist amtlicherseits die Höhe der Entschädigungsbeträge festgestellt, welche voraussichtlich im Beharrungsstadium bei der Unfallversicherung zu zahlen sein werden. Dabei hat sich ergeben, daß der Betrag des Jahres 1894 für die gewerblichen Berufsgenossenschaften sich in diesem Stadium wahrscheinlich um 360 Proz. und für die landwirtschaftlichen sich um 500 Proz. gesteigert haben wird. Es ist danach mit einiger Sicherheit die voraussichtliche dauernde Belastung der Arbeitgeber aus der Unfallversicherung zu berechnen. Im

Jahre 1894 zahlten die gewerblichen Berufsgenossenschaften an Entschädigungen 31,1 Millionen, die landwirtschaftlichen 8,6 Millionen. Unter Anwendung der obigen Prozentzahlen würde man für das Beharrungsstadium zu Summen von rund 112 und rund 48 Millionen, zusammen 155 Millionen gelangen. Außer den Entschädigungsbeträgen haben die Berufsgenossenschaften aber noch andere Kosten zu bestreiten. Wenn auch unter diesen mit Ende 1896 die Beiträge zu den Reservefonds in Fortfall kommen. Diese sämtlichen übrigen Ausgaben betragen im Jahre 1894 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 16,2, bei den landwirtschaftlichen 3,2 Millionen. Nimmt man nur an, daß sich bis zum Beharrungsstadium die ersteren auf 20, die letzteren auf 5 Millionen erweitern werden, was gewiß nicht hoch gegriffen ist, so würden zu den obigen 155 Millionen noch 25 Millionen hinzukommen oder im Beharrungsstadium würde sich die Last, welche den Arbeitgebern aus der Unfallversicherung erwachsen sein wird, auf nicht weniger als 180 Millionen belaufen. Unter diese Zahl wird die Summe sicherlich nicht gehen, eher könnte sie noch etwas höher werden. Nimmt man die Belastung der Ausführungsbehörden und der Versicherungsanstalten der Bauwerks-Berufsgenossenschaften hinzu, welche für 1894 auf zusammen rund 8 Millionen belief und erwägt man, daß diese sich natürlich auch noch steigern wird, so wird man schließlich zu einer Belastungssumme von rund 200 Millionen im Beharrungsstadium gelangen. Im Jahre 1894 betragen die für die staatliche Unfallversicherung geleisteten Gesamtausgaben rund 67 Millionen. Eine Steigerung um das Dreifache wäre demnach zu erwarten.

Auf Grund des § 31 Ziffer 4 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der Bundesrath beschlossen, auf den Antrag des Deutschen Fleischer-Verbandes und den zustimmenden Beschluß der Genossenschaftsversammlung der Nahrungsmittel-Industrie-Berufs-Genossenschaft zu genehmigen, daß die Betriebe der Fleischerei XII b 1 der Berufs-(Gewerbe-) Statistik aus der Nahrungsmittel-Industrie-Berufs-Genossenschaft ausgeschieden und zu einer besonderen, das Gebiet des Reichs umfassenden Berufsgenossenschaft unter dem Namen „Fleischerei-Berufs-Genossenschaft“ vereinigt werden, sowie daß diese Veränderung am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit trete.

Gegen die geplante Zwangsorganisation des Handwerks äußert sich in einem entschieden gehaltenen Gutachten der Verband der Handels- und Gewerbe-Vereine für das Herzogthum Oldenburg; er bezeichnet es als eine trügerische Hoffnung, durch solche Maßnahmen dem Handwerke das von der Technik abgerungene Gebiet zurückzuerobern zu wollen.

Außer dem Großherzog von Baden begehrt in diesem Monat noch ein zweiter deutscher Bundesfürst seinen 70. Geburtstag, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der am 16. September 1826 geboren ist. Von größeren Festlichkeiten sieht das Land auf Wunsch des hohen Herrn ab.

Das Heer wird energischer denn je verjüngt. Von den 20 bayerischen Infanterie-Regiments-Kommandeurstellen wurden in den letzten 5 Monaten 11 neu besetzt. Der älteste dieser Herren sieht im 53. Lebensjahre, der jüngste im 48. Lebensjahre.

Eine neue Prägung von Fünzigpfennigstücken wird, wie aus Berlin gemeldet wird, zur Zeit in der dortigen königlichen Münze hergestellt und bereits in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Die neuen Münzen zeigen auf der Münzbezeichnungseite einen Eichentanz und ebenfalls einen solchen auf der Rückseite. Der Adler ist bedeutend kleiner, als bei den bisherigen Fünzigpfennigstücken, und mit schräg abfallenden Flügelsternen. Die Kette des Brustschildes wird durch kleine Adler gebildet.

Zu dem sozialdemokratischen Parteitage werden in diesem Jahre mehrere ostpreussische Rittergutsbesitzer als Delegation in Gotha erscheinen. Ueber die Persönlichkeit des einen dieser Rittergutsbesitzer, des Herrn Ehardt auf Komorowen, wird folgendes gemeldet: Herr Ehardt ist der älteste Sohn des bereits verstorbenen Rittergutsbesitzers Ehardt-Oblewen, der lange Jahre hindurch — obwohl politisch mehr dem Standpunkt der süddeutschen Demokratie zuneigend — Führer der Freisinnigen Partei im Kreise Johannsburg war. Nach seinem Tode vereinigte sein Sohn beide Güter, die einen Komplex von 3000 bis 4000 Morgen repräsentieren. Herr Ehardt heiratete eine Arbeiterin, seine Kinder besuchen die Volksschule des nahen Städtchens Biassa. Er ist ein zielbewusster Anhänger der Sozialdemokratie, von ihm rührte beispielsweise im vorigen Jahre der Antrag für den Parteitag her, der sich gegen die Verwendung von Ammen aussprach. In den monatlichen Parteiabrechnungen erscheint Herr Ehardt sehr oft unter dem Zeichen „E. Komorowen“ mit einem beträchtlichen Beitrag.

Berlin. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Direktors der Norddeutschen Handelsgesellschaft, Oscar Schuster, wegen großartiger Betrugsereien. Auch hat es den Anschein, als ob weitere Verhaftungen bevorstünden.

Eine am Mittwoch hier veranstaltete Versammlung zu Gunsten der Armenier nahm einen für die Veranstalter sehr günstigen Verlauf. Wahrhaft haarsträubende Vorkommnisse kamen zur Besprechung, und die Versammlung machte auf die Anwesenden den tiefsten Eindruck. Weitere gleiche Versammlungen sollen geplant sein.

Eine von Konstantinopel in Berlin eingegangene Privatmeldung bestätigt das umlaufende Gerücht, daß die Abfertigung des Sultans sich unter der ernsten Ermägung der Mächte befindet; es werden wichtige Entwicklungen erwartet von einem möglichen Vorgehen des Scheich-ul-Islam, dessen Fetta für eine legale Befestigung des Chalifen erforderlich sei.

Der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ zufolge wird ein von der ständigen Eisenbahntarif-Kommission und dem Ausschuß der Verkehrsinteressenten eingesetzter Unterausschuß Mitte Oktober eine Sitzung in Berlin abhalten und in derselben die Frage der Herabsetzung der Eisenbahnfracht für rohe Häute und Felle einer Berathung unterziehen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht nach einem Privatbriefe eine Schilderung des Unterganges des „Itis“. Danach befand sich der „Itis“ am 23. Juli, Abends 6 Uhr, bei Schaputung bei Romonthury und hatte gegen einen heftigen Sturm zu kämpfen. Der Kapitän beschloß daher, über Steuerbord beizudrehen. Der Sturm nahm an Heftigkeit zu und hatte um 10 Uhr seine höchste Stärke bei Regen, Schnee- und Hagelwetterstauer erreicht. Kurz nach 10 Uhr wurden zwei heftige Stöße verspürt. Das Schiff lag auf einem Felsen. Nun brach das Schiff zwischen Maschine und Mannschaftsraum ganz durch. Die zersplitterten Flächen rieben sich heftig aneinander. Gleich darauf, als die Offiziere und Mannschaften den Untergang vor Augen sahen, wurde vom Kommandanten ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht, und von dem Oberfeuerwerker Rehm das Lied angestimmt: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-roth“, welches von sämtlichen auf Deck befindlichen Personen gesungen wurde. Gleichzeitig mit dem Zerbrechen des Schiffes fiel der große Mast und zertrümmerte die Kommandobrücke, von wo der Kommandant heruntergeschleudert wurde und auf Deck wieder zum Stehen kam. Die See brach mit aller Gewalt über das Schiff hinweg, alles auf Oberdeck befindliche mit sich reichend. Beide Schiffstheile wurden durch hereinbrechende Wellen mit furchtbarer Heftigkeit auseinandergerissen und theilweise ganz vernichtet. Von den Mannschaften auf dem Hinterschiff, dessen Trümmer auf eine Felsbank geworfen wurden, sind bis auf 2, die das Ufer erreichten, alle ertrunken. Vor der Brandung Schutz suchend, blieben dieselben 3 Stunden auf dem Brack, dann wurden sie durch Chinesen nach dem Festlande geschafft. Die Chinesen thaten bei dem Rettungswerke ihr Möglichstes und ertrichteten die Mannschaften. Alsdann begaben sie sich nach der Leuchtfeuerstation, während der Bote Tschifu zur Kreuzerdivision gefandt wurde, der in 48 Stunden den Weg zurücklegte.

In Laurahütte in Oberschlesien hat am 5. Sept. eine von über 300 Lehrern besuchte Versammlung stattgefunden, um über Maßregeln zur Bekämpfung des Großpolenthums in Oberschlesien zu berathen. Von mehreren Rednern wurde betont, daß alle Deutschgesinnten in Oberschlesien zusammenstehen müßten, um die in neuerer Zeit in verstärktem Maße sich hervorbringende großpolnische Bewegung zurückzuweisen. Es wurde beschlossen, die königl. preussische Regierung zu Duppeln zu ersuchen, die Sprachverordnung vom 20. September 1872 dahin abzuändern bez. zu ergänzen: 1) daß Kindern, wenn sie bei ihrem Schultritt auch nur einigermaßen Deutsch verstehen, bezüglich der Unterrichtsprache den Deutschen beizuzählen sind; 2) daß die Schulen des oberschlesischen Industriebezirks wieder, wie es bereits thatsächlich bis 1892 der Fall war, als Deutsche gelten und also in ihnen nur deutsch unterrichtet werde; 3) daß der Gebrauch des Hochpolnischen im Unterricht — sei es in Gestalt von Lehrbüchern, sei es durch Heranziehung polnischer Sprachelemente — strengstens verboten werde; 4) daß ebenso unterlagt werde, die Kinder in polnischer Sprache zu prüfen, Sätze aus biblischen Geschichten und dem Katechismus ins polnische übersetzen zu lassen u., das Sprachverhältniß dagegen auf andere Weise zur Feststellung gelange.

Pöfned. Die Nachricht von der Ermordung des Gendarm Otto aus Döbra wird als erfunden bezeichnet.

Aus Elß-Lothringen. Die Ergebnisse des Heeres-Ersatzgeschäftes im Jahre 1895 können als

befriedigende bezeichnet werden. Es wurden im Ganzen von 39 519 Stellungspflichtigen 6577 = 14,60 Proz. ausgehoben, von denen 119 überzählig blieben. Auf die Gesamtbevölkerung Elsas-Lothringens vertheilt, ergibt sich an thatsächlich zum aktiven Dienst bestimmten jungen Leuten ein Prozentsatz von 0,40, nämlich eingestellt wurden nur 0,39 Proz., so daß, auf zwei Jahre vertheilt, ein erheblich geringerer als der gewöhnliche Durchschnittssatz von einem Prozent der Bevölkerung zum aktiven Militärdienst herangezogen wurde. Nach letzterem Satze wären 8206 Mann einzustellen gewesen, während in Wirklichkeit nur 8468, also 1748 Mann weniger, eingestellt wurden. Von den älteren Jahrgängen der Stellungspflichtigen blieben 1928 unermittelt, weil die Eltern zur Zeit der Geburt der betreffenden Söhne sich nur vorübergehend in Elsas-Lothringen aufhielten und dann wieder nach auswärts verzogen. Es handelt sich dabei zum großen Theil um Personen, die nicht mehr deutsche Reichsangehörige sind.

Schweiz. Eine in Lausanne abgehaltene Volksversammlung, in welcher auch 2 armenische Flüchtlinge sprachen, setzte ein 40gliedriges Komitee ein zur Veranstaltung einer Massenkundgebung des gesamten schweizerischen Volkes gegen die armenischen Greuel.

Oesterreich. Wie am 11. Sept. die Morgenblätter aus Brüx meldeten, ist der Bahnhof der Auffig-Teplitzer Bahn im westlichen Theile vollkommen verwüstet. Der Bahndurchlaß der Johndorfer Straße ist dem Einkurze nahe. Die Risse im Bruchterrain erweitern und vermehren sich fortgesetzt. Der Wassereindbruch im „Anna Hill“-Schachte dauert fort. An der Verdämmung wird gearbeitet. Die Werke sind in der Kohlenförderung nicht gehindert. Menschen sind bisher nicht verunglückt.

Frankreich. Die Nachrichten aus Madagaskar sind so beunruhigend, daß man die Nothwendigkeit befürchtet, den Feldzug mit mindestens 20 000 Mann wieder beginnen zu müssen. Mehrere Blätter verlangen die Absetzung und Verbannung der Königin, in deren Palast die Fäden des Aufstandes zusammenlaufen sollen.

Frankreich. Am Donnerstag wüthete in Paris ein heftiger Wirbelsturm, welcher großen Schaden anrichtete und wobei 150 Menschen, zum Theil tödtlich, verunglückten.

— In Frankreich beginnt man jetzt nach den Ergebnissen der Kaiserzusammenkunft mehr und mehr einzusehen, daß man sich durch den bedingungslosen Anschluß an Rußland die Hände vollständig gebunden hat. Daß diese Erkenntnis schnell genug wirken wird, um den Begeisterungstau mel anlässlich des Pariser Czarenbesuches wesentlich oder auch nur merklich einzudämmen, ist bei der bekannten Gemüthsverfassung der Franzosen kaum anzunehmen. Erst nach der Abreise des russischen Kaisers wird wohl die unausbleib-

liche Ernüchterung eintreten. Eine unmittelbare Wirkung wird die Feststellung der europäischen Friedenspolitik Rußlands voraussichtlich auf England üben. Bedeutet sie doch den Fortbestand der Gegensätze zwischen Rußland und Großbritannien in Asien. Der Plan, den russischen Nebenbuhler durch Eröffnung europäischer Abzugsstände von den asiatischen Streitpunkten abzuziehen, ist nunmehr wohl als endgiltig gescheitert anzusehen. Wunderbar schnell hat sich denn auch die noch unmittelbar vor den Breslauer Tagen ungemein bedrohliche Lage am Bosporus gebessert und ihre gefährlichsten Spitzen verloren. Der Gedanke, im Trüben zu fischen, indem man dort die anderen Mächte auf einander losläßt, scheint vorläufig als ganz aussichtslos aufgegeben zu sein. England hat es nicht mehr so bequem, wie früher, daß es sich die Kasanien von anderen aus dem Feuer holen lassen kann. Es wäre schon im höchsten Maße werthvoll und erfreulich, wenn die Wiener und Breslauer Kaisertage keine andere Wirkung als diese haben sollten. Es ist aber anzunehmen, daß sie damit noch nicht erschöpft ist.

Italien. In Rom sind in einer vom Zentrum der Stadt weit abgelegenen kleinen Straße 3 in Lumpen gefüllte Bomben gefunden worden. Dieselben wurden ins Polizeigebäude zur Untersuchung geschafft.

Rußland. Nach Berichten aus Warschau hat sich der Zustand des Statthalters Grafen Schuwalow soweit gebessert, daß er demnächst zu längerem Aufenthalt nach Schweden reisen können wird.

— Die „Nowosti“ schreiben, der Toast des Kaisers Wilhelm bei dem Festessen in Görlich zu Ehren des V. Armeekorps müsse als ein Zeichen des Friedens angesehen werden. Die bedeutsamen und schönen Worte ließen erkennen, daß die Regierung des Landes, welches an der Spitze des Dreibundes steht, von der Nothwendigkeit überzeugt sei, den Frieden als das höchste Gut Europas aufrecht zu erhalten.

Türkei. Nach einer von der Pforte stammenden Meldung wurde in einer armenischen Kirche eine Bombenwerkstätte entdeckt.

Bereinigte Staaten. Wie man dem St. Petersburgskija Wjedomosti mittheilt, ist Li-Hung-Tschang auf seiner Reise durch Nordamerika von einem Unfall betroffen worden. Beim Besiegen eines Eisenbahnwaggons wurde ihm durch Unvorsichtigkeit seines die Waggonthüre schließenden chinesischen Bedienten die rechte Hand ernstlich beschädigt. Die Verletzung ist zwar an und für sich nicht gefährlich, verursacht dem Betroffenen aber große Schmerzen.

Kuba. Des Krieges auf Kuba ist kein Ende abzusehen. Die Aufständischen beherrschen das gesammte Inselgebiet mit Ausnahme der wenigen strategischen Mittelpunkte, die von den Spaniern mit größerer Truppenmacht gehalten werden. Im Uebrigen sind letztere rein auf die Defensiv beschränkt, und auch

nach Ankunft der sehnlichst erwarteten Verstärkungen wird daran nicht viel geändert werden, weil bei der zunehmenden Verödung des flachen Landes Truppenbewegungen in großem Stile wegen der Nothwendigkeit, allen Proviant für Menschen und Thiere mitzuschleppen, da unterwegs nichts zu bekommen ist, einen solchen Train hinter sich herziehen, daß die Raschheit der Bewegungen dadurch auf das empfindlichste beeinträchtigt wird. Der spanische Soldat ist gewiß hinsichtlich der Verpflegung einer der anspruchlosesten, aber von der Luft allein kann er auch nicht existiren, zumal einer so sehr mit Krankheitsstoffen geschwängerten, wie die kubanische. Jeder Verpflegungsmangel rächt sich dort sofort durch entsprechendes Anschwellen der Krankheits- und Sterblichkeitsziffer — kurz, wenn ein so energischer Militär wie General Weyler mit mehr als 200 000 Mann regulärer Truppen gleichsam machtlos dasieht, so erkennt man erst, welch mächtigen Rückhalt die Insurgenten am Klima und an der Eigenart des Landes haben. — Wie verlaudet, haben die Behörden in Havana die Organisation einer revolutionären Partei entdeckt. Die meisten Führer wurden verhaftet.

Afrika. Nach neueren Meldungen aus Sansibar ist der Ex-Sultan Said Kalid in seinem mißglückten Unternehmen, sich des Thrones zu bemächtigen, von einem Sohne des berühmten Karawanenführers Tippu-Tipp und von dem Jnder Sewa veranlaßt oder doch dabei mit reichen Geldmitteln unterstützt worden. Der Tod des „verstorbenen“ Sultans war längst eine beschlossene Sache und sollte das Signal zu einem allgemeinen, gegen die Engländer gerichteten Aufstand sein. Die jetzt aus vielen Theilen der englischen Kolonie einlaufenden Meldungen von durch arabische Sklaven- und Elfenbeinhändler angezettelten Aufständen unter den Eingeborenen — z. B. am Victoria- und Nyassa-See, Sandawe und Mikolongo und Hinterland von Mombassa u. — bestätigen diese Auffassung. Durch irgend welchen Irrthum „hard“ der Sultan mehrere Tage zu früh, sodas die Engländer nach Entdeckung der weitverzweigten Verschwörung sofort die nöthigen Gegenmaßregeln treffen konnten.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.
Mittwoch, den 16. September, Vormittags 10 Uhr, heilige Abendmahlfeier.

Telegraphische Depeschen.
Schaffhausen, 14. Sept. Als gestern Abend 7 Uhr das von Konstanz kommende Rheindampfsboot bei Station Büdingen anhielt, durchbrach der Landungssteg. 45 Personen fielen ins Wasser, 3 ertranken, 5 andere wurden benimmungslos aus dem Wasser gezogen. Nicht ausgeschlossen ist, daß noch weitere Personen ertranken und flussabwärts trieben.

Amtlicher Theil.

Holz-Versteigerung auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

In der Restauration zur Post in Schmiedeberg sollen
Montag, den 21. September dss. Js.,

folgende auf dem Schmiedeberger Reviere in den Abtheilungen 1, 2, 3, 4, 8, 10, 14, 16, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 33, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 44, 54, 56, 57, 58, 59, 70, 89, 93, 94, 95, 97, 108, 112 und Raumann's Amlauf an 107 aufbereitete **Rug- und Brennholz** an die Weißbietenden versteigert werden, und zwar:

von Vormittags 1/10 Uhr an:
9 w. Stämme, 1020 w. Klöber, 1583 w. Stangenklöber, 410 w. Derschlangen, 4000 w. Reishangen,

von Nachmittags 1 Uhr an:
15 rm w. Brennweite, 94 1/2 rm w. Brennknüppel, 58 1/2 rm w. Aeste, 14600 Gebund w. Reifig, 187 rm w. Stöcke.

Näheres ist aus den in den Schantstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 11. September 1896.

Winter.

Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine kleine Wohnung
ist an ruhige Leute zu vermieten und Michaeli zu beziehen
Markt 27.

**2 ordentliche Pferdeknechte,
sowie fleißige Arbeiter**

finden Beschäftigung bei einem Stundenlohn von 20 bis 22 Pfg., ebenso

Frauen

bei einem solchen von 12 Pfg., auf
Vorwerk Hirschbach.

Arbeiterinnen

gesucht.

**Chokoladenfabrik Otto Rüger,
Lochwiggrund.**

3000 Mark

sind sofort oder zum 1. Oktober gegen sichere Hypothek auszuliehen. Von wem? zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein junger, fleißiger, onständiger Mann, mit landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, wird an meines Sohnes Stelle, zur Familie gerechnet, zum baldigen Antritt bei gutem Lohn gesucht von **Irmer, Luchau.**

Ein jüngerer ordentlicher Bäckergefelle sofort gesucht. **Schloßmühle Reinhardtsgrima.**

Ein Pferdeknecht wird gesucht in **Sausdorf Nr. 12.**

Ein junges Mädchen wird für leichte häusliche Arbeiten zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Brauerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Brauer zu werden, findet sofort oder Ostern günstiges Unterkommen in der **Brauerei Dippoldiswalde.**

Gesucht wird ein ordnungsliebendes, freundliches

Dienstmädchen,

welches sich zum Bedienen der Gasse eignet.
Spechtritzmühle.

Zu sofortigem Antritt wird ein braves und kräftiges, nicht zu junges

Dienstmädchen,

welches schon einige Erfahrung in Haus und Küche hat, gesucht.

Pfarrhaus Frauenstein.

Die glückliche Geburt eines **munteren Jungen** zeigen hoch erfreut an **Dippoldiswalde. Otto Bester u. Frau.**

Hugo Nitzsche
Sidonie Nitzsche, geb. Hornuff
e. s. a. V.
Dippoldiswalde, den 10. Sept. 1896.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Abend 1/10 Uhr unser lieber Groß-, Schwieger- und Stiefvater

Herr Friedrich Fürstegott Hofmann,
Mühlenauszügler der Frankmühle,
im Alter von 89 Jahren in Dippoldiswalde nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterlassenen an **J. Pletzsch.**
Dresden, den 12. Sept. 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr, vom Dippoldiswalder Friedhofe aus statt.

Die grössere Hälfte meiner ersten Etage,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Alles unter einem Verluß, nebst Zubehör, ist den 1. April 1897 weiter zu vermieten.
Franz Zeidler, Bahnhofstraße.

Wohn- oder Geschäftshaus, event. auch Baustelle,

in Dippoldiswalde oder Umgegend wird zu kaufen gesucht. Offerten innerhalb 8 Tagen unter **A. Z. 100** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Karoussell und eine Schießbude können zum Bogelschießen am 20. September aufgestellt werden. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Obstnutzung

des Vorwerks Girschbach ist zu verpachten.

Camembert-, Viktoria- und Frühstückskäse,
geräucherten Aal, Bratheringe, Oelsardinen in Dosen, Pöklinge, Trüffelberwurst
bei **H. A. Lincke.**

Franz Zeidler,

Färberei, Druckerei und hem. Wäscherei,
Bahnhofstrasse,
hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei anerkannt guter Ausführung und billigsten Preisen bestens empfohlen.

Frisches Sauerkraut
empfiehlt **Gerhard Müller, Freib. Str.**

Saat-Hoggen,

Schlanfrücker, einmal triert 7 M., zweimal triert 7.50 M. per Str., verkauft soweit der Vorrath reicht
Erbsgericht Sausdorf.
Probe gegen Einsendung von 10 Pf. gratis.

Einen halboverdeckten einsp.

Kutschwagen

gibt ab **Vorwerk Girschbach.**



Von Donnerstag, den 17. d. M., ab stelle ich wieder ein große Auswahl

pommerische Buchtkühe,

hochtragend und mit Kälbern, zu den niedrigsten Zeitpreisen bei mir zum Verkauf. Treffe **Mittwoch Abend** damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Th. J. Skala,

Dippoldiswalde,
Herrenkleider-Maßgeschäft,
hält sich zur Anfertigung jeder Gattung

feinster Herren-Kleidung

bestens empfohlen.
Reichhaltiges Lager in
modernen Herbst- u. Winterstoffen.
Garantie für tadellosen Sitz. — Billige Preise.

Angebot.

Eine Ladentafel mit Aufhängpult, ein Tisch mit Schrank, Schaukasten und verschiedene Dekorations-Gegenstände billig zu verkaufen.
Wilh. Buso, Markt.

Frische Pöklinge, frische Bratheringe, frische grosse geräuch. Heringe, Stück 8 Pf., frisch marinierte, und Rollmops, Oelsardinen, Dose 70 Pf., empfiehlt
Gerhard Müller, Freiburger Straße.

Bei Bedarf von

Brautausstattungen

halte ich mein großes, vollständig neu sortirtes Lager in Haus- und Küchengeräthen zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Gustav Jäppelt Nachfg.

Ein noch in gutem Zustande erhaltener **Amerikaner** ist billig zu verkaufen bei **Paul Wünschmann, Mittelmühle Reinhardtsgrimma.**

Angler Zuchtkühe.

Vom 20. September d. J. an verkaufe ich meine in der Schellermühle stehenden besten reinblätigen **Rasskühe**, welche wieder mit den **Rassbullen** belegt sind. Auch ist der **Bulle zur Zucht** verkäuflich. Anfragen sind zu richten an **G. Abbühl, Dampfmolkerei Dippoldiswalde.**

Billige Gänsefedern,

1 Pfd. von 1 Mk. 20 Pf. an.
Vollkommen ganz neue graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfd. nur 1 Mk. 20 Pf. und dieselben in besserer Qualität 1 Pfd. nur 1 Mk. 40 Pf. versendet in Probe-Postkoll mit 10 Pf. gegen Postnachnahme **J. Krassa, Bettfedernhandlung in Prag, 620-I, 112 (Böhmen).** Umtausch gestattet.

Ferkel

hat abzugeben **Theodor Ulrich, Quohren.**

Vorzügl. Weizenmehl

empfiehlt **Stadtmühle G. Nenger.**

Bahnhofhotel.

Heute Montag Abend

Fisch-essen,

wozu ganz ergebnis einlabet **Nich. Stenzel.**

Mittwoch, den 16. d. M., Abends 7 Uhr,

1. Herbstfischung
des landwirthschaftl. Vereins **Dossendorf.**
D. B.

Ausstellung Dresden 1896.

Alte Stadt „Churfürstl. Brauhaus“

Spezial-Ausverkauf

ff. Export-Biere

der **Radeberger Export-Bier-Brauerei.**

Original Wiener Damen-Kapelle

concertirt von Nachm. 4 Uhr ab.

Vorzügl. Küche. — Schattiger, zugfreier Aufenthalt.

Alwin Hensel.



Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 106.

Dienstag, den 15. September 1896.

62. Jahrgang.

Sächsisches.

— Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Die Entlassung der Reservisten steht nahe bevor. An die Herren Arbeitgeber ergeht daher die Bitte, etwaige Aufträge den beiden Geschäftsstellen Großmühle Grimma oder Wilhelm Gartenstein in Wurzen baldigst erteilen zu wollen. Insbesondere suchen zur Zeit Stellung: 10 Kutsher, 3 Schreiber, 4 Kassenboten, 3 Markthelfer, 1 Friseur, 1 Bauaufseher, 2 Handarbeiter, 1 Klempner, 1 Gärtner, 2 Hofmeister, 1 Gutmacher, 1 Maschinenmeister.

— Am 9. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königl. sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksneueinnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapitale geführt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Das Rebhuhn wird in diesem Jahre eine Seltenheit bleiben, heißt es von allen Seiten her. So wird jetzt aus der Reichen-Kamenzer Gegend, die doch gewiß zu den bevorzugten Gebieten für Kleinwild gehört, geschrieben: Die Wildhändler können in diesem Jahre die Nachfrage nach Rebhühnern wegen des geringen Jagdergebnisses nicht befriedigen. Die anhaltende Kälte hat die Entwidlung so bedeutend beeinträchtigt, daß fast sämtliche Jäger der hiesigen Gegend die Rebhühnerjagd aufgeben, weil sie nicht lohnt und kein Vergnügen bereitet. Größere Vögel von 20 bis 30 Stück, wie sonst, sind überhaupt nicht anzutreffen, es sind höchstens 6 bis 10 Stück beisammen. Daß die junge Brut gar nicht gediehen ist, beweist ein Jagdergebnis aus der Umgegend am ersten Tage des Jagdbeginnes. Sechs Jäger, welche fast den ganzen Tag im Revier zubrachten, schossen 31 Stück, von denen nur ein Drittel junge Rebhühner, zwei Drittel aber alte waren. Der Preis ist natürlich entsprechend hoch und es wird mancher in diesem Jahre auf seinem „Leibvogel“ verzichten müssen.

— Pirna. Beim Herstellen eines Abfallgrabens in Copitz fliehen die Arbeiter auf ein irdenes Gefäß, welches gegen vierhundert silberne Münzen enthielt, die meistens 3,5 Centimeter im Durchmesser ihrer Breite und 0,5 Millimeter Dicke zeigen. Es sind Brakteaten, Hohlmünzen, die auf der einen Seite das Gepräge erhaben, auf der andern aber vertieft zeigen. Das Gepräge stellt meist Heilige, mit und ohne dreizackige Krone, mit Ähre und Reichsapfel in je einer Hand dar. Es sind auch Münzen darunter, die ein Kreuz, ähnlich dem Turner-F, zeigen und eine sehr verwischte Unterschrift haben. Das Gefäß war kaum 0,5 Meter unter der Erde verborgen, während ungefähr 2 bis 3 Meter davon entfernt in demselben ausgehobenen Graben noch zwei Meter tiefe Löcher in gutem Boden sich vorfanden, die gleichfalls Scherben ganz alter Gefäße enthielten, aber von ihrem ehemaligen Inhalte war keine Spur zu entdecken.

— Schandau. Wer hätte nicht den Wunsch, für recht billiges Geld in den Besitz eines modernen Anzuges zu kommen? Gewiß ein ganz löbliches

Bestreben? Daß aber die so heiß ersehnte Billigkeit bei Anzugstoffen immer nur auf Kosten der Qualität erfolgt, darüber sollte ein hiesiger Bürger, der sich überaus glücklich fühlte, daß er für 7 Mark nicht weniger als Stoff zu drei Anzügen erhandelt hatte, gründlich belehrt werden. Denn bei Nichte befehlen, kam er dahinter, daß die Stoffe durchaus minderwerthig sind, da ihre Herstellung aus gehackter Wolle erfolgt ist und das Macherlohn eines derartigen Anzuges rein zum Fenster hinausgeworfen wäre.

— Freiberg. Es wurde schon wiederholt auf die schlimmen Folgen hingewiesen, die durch die Unsitte, Obstreste einfach fortzuwerfen, entstehen können. Der Turnlehrer Fries hier, der dieser Tage plötzlich verstorben, ist ein Opfer dieses schon oft gerügten Uebelthandes geworden. Er war auf ein von anderer Seite achtlos weggeworfenes Obststück getreten, und dadurch zu Fall gekommen. Hierbei zog er sich leider schwere innere Verletzungen zu, denen er erliegen mußte.

— Leisnig. 15 Bewerber (Raths- und Gerichts-Assessoren, Bürgermeister) haben sich zu dem per 1. November ausgeschriebenen Bürgermeisterposten gemeldet, davon mußten zwei wegen abgelaufenen Meldetermins zurückgewiesen werden. Die Entscheidung wird in nächster Zeit erfolgen.

— Leipzig. Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe der Blockstation Heuditz bei der Bahnwärterbude 108 ereignet. Der gegen 10 Uhr von Leipzig abfahrende Güterzug hatte beinahe vollständig die Bude passiert, als sich plötzlich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise etne ca. 2 Centner schwere Verschlussbüchse eines großen bedeckten Gütermagens löste und mit furchtbarer Behemung zur Erde stürzte, einen Theil des Daches der Wärterbude und den vorchristmählig neben derselben postirten, bereits im Dienst ergrauten Bahnwärter mit sich fortziehend. Da der Vorfall von der Nachbarbude bemerkt war, so wurde bald Hilfe geschafft. Der fürchterlich zugerichtete bedauernswürthe Mann wurde besinnungslos aufgehoben und mittelst Wagens seiner Behausung zugeführt. Außer verschiedenen Kontusionen und Fleischwunden wurde demselben anscheinend der Brustkasten eingedrückt. Es wird deshalb an seinem Aufkommen gezweifelt.

— Annaberg. Ueber unsere Stadt zog Donnerstag Nachmittag ein Gewitter, das von einem gewaltigen Hagelschlag begleitet war. Dasselbe wird aus der Gegend von Frankenberg berichtet. Am gleichen Tage wurde in Remtengräm bei Adorf ein Mädchen auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

— In Weipert geriet dieser Tage ein zur Schlachtung bestimmter Dohse die ihn fesselnden Stricke und nahm Reißaus, nachdem er seine Angreifer zu Boden geworfen hatte. In der Jungfergasse warf er einen 4 Jahre alten Knaben zu Boden und nächst dem schwarzen Kreuze schleifte er einen Mann aus Schmiedeberg, der ihn aufhalten wollte, eine Strecke Weges mit fort; beide haben Verletzungen erlitten. Das Thier verschwand sodann im Walde und zeigte sich bei B.-Gammer, in Schmiedeberg und auch in anderen Orten, es wußte sich aber immer dem ihm zugeordneten todtbringenden Blei zu entziehen, bis im Walde nächst dem Schweigerhäusel durch den dasigen Wirth eine wohlgezielte Kugel seinem Leben ein Ende machte. Bereits vordem waren schon zwei Schüsse von Forstleuten auf das Thier abgefeuert worden.

— Zwickau. Die schädliche Wirkung des Spiritismus zeigt sich an einem elfjährigen Knaben in Plantz, welcher mehreren spiritistischen Sitzungen beigewohnt, und sich so aufgereggt hat, daß er von Zeit zu Zeit in Halbschlaf verfällt und von Geistern phantastirt.

— Reichenbach. Am Mittwoch Abend verunglückte auf dem Bahnhof der Rangierer Reubert. Derselbe sprang beim Rangieren von seinem Zug ab, um die Koppelung der Wagen zu besorgen, wurde aber von einer auf dem Nebengeleis fahrenden Maschine erfasst, eine Strecke geschleift und dann überfahren. Die Maschine ist ihm dabei mit dem vorderen Rad über den Kumpf gefahren und hat außerdem das rechte Bein in der Nähe des Knies, das linke weiter oben vollständig abgefahren. Man mußte die Maschine emporheben, damit der Körper des Verunglückten hervorgezogen werden konnte. Reubert, der noch 10—15 Minuten lebte, war bis zuletzt bei vollem Bewußtsein,

hat noch von seinem Bruder, der Bremser ist und gleich zur Stelle war, Abschied genommen und ihn beauftragt, den Eltern ein Lebewohl mitzutheilen. Der Verunglückte stammt aus der Gegend von Marienberg. Er war seit Neujahr 1895 in Reichenbach thätig und wollte sich demnächst verheirathen.

— Borna. Der hiesige Gastwirthsverein beabsichtigt, vom 2. Oktober an eine sogenannte Plakamiethe einzuführen.

— Aus der Lausitz. Eine herbe Enttäuschung wurde kürzlich den Bahnhofswirthen von Oitzsch und Nittrich zu Theil. Von Seiten der Oberbetriebs-Direktion Breslau wurden dieselben ersucht, für das durchreisende oder zur Entladung kommende Militär Speise in ausreichender Menge bereit zu halten. Auf die Zahl der Truppen Rücksicht nehmend, schaffte jeder der beiden Wirthe 1000 Bratwürste und für 50 Mark Bröckchen an — und beide verkauften den ganzen Tag an das Militär nicht eine einzige Wurst. In Nittrich durfte kein Soldat den Zug verlassen oder Speise entgegennehmen und dort wie in Oitzsch wurde nach der Entladung sofort abgerückt, sodas jede Möglichkeit, etwas abzusetzen, ausgeschlossen war. Die beiden Wirthe wollen Entschädigung beanpruchen.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

August.

— Aufgebote: Steinmeh E. R. Gönner in Dresden-Striesen und Strohbutnählerin M. E. Berthold hier. — Väter A. O. Heymann in Fürstenaue und die Hausdchter A. A. Drescher hier.

— Geburten: Ein Sohn: Eisenbahnarbeiter E. W. Göbel hier. — Cigarrenmacher G. A. Ziegler hier. — Wirthschaftsbesitzer A. H. Fleischer in Ulberndorf. — Dem verstorbenen Steinbruchmeister A. H. Schmiedel hier. — Hausmann an der Müllerschule J. H. Raden hier. — Vätermeister Ernst Bernhard Schneider hier. — Geschäftsführer G. H. P. Dehmel in Berreuth. — Maurer E. F. Ulrich in Ulberndorf. — Schneider O. A. Zehse hier. — Eine Tochter: Kutsher R. A. Kreschmar hier. — Buchdruckereipochter J. G. H. Krusche hier. — Viehhändler G. J. Jönnechen hier. — Fabrikarbeiter E. M. Renzel in Berreuth. — Unehelich 1. Kind.

— Sterbefälle: Maurerwitwe H. A. Reichel, geborene Zimmermann hier, 59 J. 7. M. — Outauszüglerin E. W. Lieber, geborene Reichel in Reinholdsbain, 66 J. — Todtgeborene Tochter des Handarbeiters E. J. Gleditsch in Reinholdsbain. — Schneider E. P. Hegewald hier, 24 J. 3 M. — Fabrikarbeiterstochter M. D. Müller hier, 3 J. 6 M. — Bezirksarztstochter A. J. Lehmann hier, 2 M. — Outbesitzerstochter J. J. Vieder in Ulberndorf 11 M. — Scharwerkmaurer J. A. Pahlisch hier, 76 J. 4 M.

Dresdner Productenbörse vom 11. September.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Reinsaat, feine . . . 170-180
Weißweizen, neuer 155-160	do. mittlere . . . 160-170
Brauweizen	Rübsil pro 100 kg netto (mit
Weizen, russ., roth 148-162	Fas): raffinat . . . 56,00
weiß und bunt . 161-164	Rapsfuchen pro 100 kg netto:
Roggen, sächs., alter 119-123	lange 9,50
do. preussischer . 124-127	runde 9,00
do. russischer . 119-124	Reinsuchen, einmal
Gerste pro 1000 kg netto:	gepreste 14,00
sächsische . . . 150-160	do. zweimal gepr. . 13,00
böhm. u. mähr. 160-180	Malz pro 100 kg brutto (ohne
holländische . . 112-120	Sack) 22-26
Daser, alter . . . 128-140	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. neuer sächs. 120-130	Reiserauszug . . . 26,50
Weiss, Simquantine 111-116	Grieslerauszug . . . 26,50
rumän. u. bessarab. 102-108	Semmelmehl . . . 25,50
do. La Plata . . . 88-92	Bäckermundmehl . . 24,00
do. amerik., mixed 90-95	Grieslermundmehl . 17,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Pohlmehl 15,00
weiße Kochware . 170-180	Roggenmehl Nr. 0 . . 21,00
Futterwaare . . . 130-140	do. Nr. 1 . . . 20,00
Weizen, pro 1000 kg 136-135	do. Nr. 2 . . . 19,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 . . . 15,00
gelb, u. fremder 122-130	Futtermehl 11,40
Delfinien pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . 8,80
Wintererbs, sächs. 195-205	do. feine 8,60
do. feucht . . . 180-195	Roggenkleie 11,00
Reinsaat, reinste 180-190	Spiritus 56,25, 36,50.
Spiritus	Auf dem Markte:
Kartoffeln, Str. . 2,20-2,50	Ei (pro Str.) . . . 3,20-3,50
Butter (kg) . . . 2,50-2,70	Stroh pro Schock 25 „ - 26 „ .

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, herzigen **Arthur,**

Können wir nur auf diesem Wege für all' die Liebe und Theilnahme, welche ja in überaus großem Maße uns zu Theil wurde, herzlich danken. Besonderen Dank Herrn Dr. Jäger für seine freiwilligen, aufopfernden und mühevollen Versuche, uns unsern Arthur wieder zum Leben zu bringen. Herzlichen Dank Herrn Pastor Siegert für seine trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank unsern lieben Nachbarn für behilfliches Suchen und Hilfeleistung beim Auffinden unseres guten Arthur. Herzlichen Dank Allen, welche uns ihre Theilnahme bewiesen durch reichen Blumenschmuck, durch Wort und Schrift von Nah und Fern. Alles dieses ist uns ein Balsam für unsere wunden Herzen gewesen. Ferner dem Hennig'schen Musikchor für die erhebende Musik am Grabe herzlichen Dank. Dir aber, unser guter, lieber Arthur, rufen Deine Dich so innig liebenden Eltern ein „Ruhe sanft!“ in Dein stilles Grab nach.

Hermisdorf (Ergeb.), den 9. Sept. 1896.
Die tieftrauernden Eltern

Carl Reinicke und Frau.

Kaufe jeden Posten

Hafer.

Oswald Lotze, Bahnhof.

Gesunden alten Futterhafer sucht zu kaufen Vorwerk Girschbach.

Die Gunst des Publikums ist die sicherste Gewähr für die Güte einer Sache und wo sie seit vielen Jahren so beständig und in so hohem Maße vorhanden, wie bei den echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da ist gewiß der sicherste Beweis erbracht, daß die angenehme, sichere und absolut unschädliche Wirkung neben dem billigen Preis es ist, welche den Schweizerpillen seit Jahrzehnten es ermöglichte, ihren Platz als Hausmittel bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und dadurch hervorgerufenem Blutandrang, Schwindel, Herzklopfen, Athembeschwerden u. u., zu erringen und zu behaupten.

Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Roschgarbe, Aloe, Abjynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Vernickelungs-Anstalt Dippoldiswalde

H. Spiess.

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder.

Portland-Cement,

besten Oypelner, in ganzen, halben und viertel Tonnen, sowie ausgewogen, kauft man zum billigsten Preise bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Roggenkleie,

vorzüglich reine Qualität, ist wieder eingetroffen und offeriren solche billigst **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde und Glaschütte.

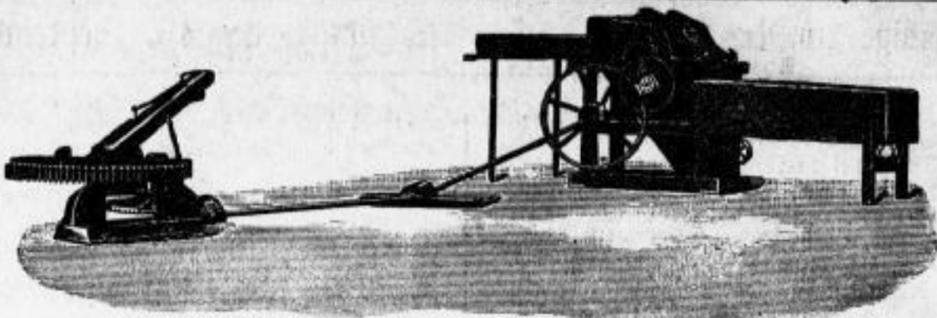


Esser's
Seifenpulver
anerkant
vorzüglichstes
Wasch- und Reinigungsmittel
Esser & Giescke, Leipzig-Plagwitz.

!! Warnung !!

Es werden häufig leere Bierflaschen beim Einkauf von Spirituosen, Del u. dergl. oder auch zum Einmachen von Beeren u. verwendet. Der Unterzeichnete erlaubt sich, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Benutzung von Bierflaschen zu solchen Zwecken, wie überhaupt jedes Innehalten derselben strafbar ist, und daß er in künftigen Fällen gerichtlich vorzugehen sich genöthigt fühlt.

Gustav Ulbricht, Brauerei Glaschütte.



Wilhelm Enderl,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Freiberg in Sachs.,

empfehl als Spezialität:

Dreschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb mit einfacher und doppelter Reinigung zu marktfertigen Getreide zu Fabrikpreisen. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchszwecken.

Ueberall käuflich!
NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Alle Sorten eiserne Oefen,

neue Modelle, in großer Auswahl, sowie:

Kochmaschinen, Heerde u. sämtliche Ofenbauartikel, als:

Kessel, Wasserpfaunen, herm. und gewöhnliche Feuerthüren, Maschinenthüren, Roste und Platten, Ofenrohre u. Kniee, Chamottesteine, Backofenplatten u. s. w.

empfehl in nur fehlerfreier Waare zu billigsten Preisen **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Ernst Arnold, Jungwitz, empfiehlt zum Umzuge sein

Möbeltransport-Geschäft

für Stadt, Land und Eisenbahn, mit und ohne Umladung unter

Garantie und billigen Preisen, den geehrten Landwirthen seine

Dampf-Dreschmaschine.

Sofort versende ich gegen Nachnahme Probepacket roher Webwaren, und zwar:
6 Meter geraubten Barchend,
6 " ungeraubten Barchend,
6 " prima Renforcé,
6 " 78 cm breiten Kessel
24 Meter für 7 Mark 80 Pfg.
Nicht Convenirendes wird umgetauscht.
A. Alexander, Mittweida,
Webwaren-Fabrik-Niederlage.

Starke Ferkel

hat abzugeben Fleckig, Borlas.

Achtung!

Ich verkaufe meine **Wirtschaft** mit lebendem und todtm Inventar, 11 Scheffel Feld und Wiese, auszugs- und herbergsfrei. Wasser aushaltend bei jeder Trockenheit. **Reinberg Nr. 11.**

Meteorologisches.

Kommt der Mann oft spät nach Haus, bricht ein „Donnerwetter“ aus! Zeigt sich die Schwiegermama häufig am Tag, Sieb's einen „eisigen“ Niederschlag“. Hat uns verrathen ein Mägdelein lieb, Sind die Tage schrecklich „trüb“! Läßt aber „Er“ die Holbe sitzen, Wird es „wetterleuchten“ oder „blitzen“! Geht man häufig zu Bier oder Wein, Wird's oft „starker Rebel“ sein! Kauft man bei „Gold-Eins“ seine Kleider, Ist das Leben stets „freundlich“ und „heiter“!

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mantel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/2 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mantel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle **Dresdens.**

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Mehrere Duzend 5/10 Liter Deckelgläser,

gut erhalten, sind zu verkaufen. Auch in halben Duzend. Wo, sagt die Exped. d. Bl.